

28 février 1920.

28

SORTIE

118<sup>ref</sup>  
I.C.5e/19.

Belagtheit in Angriff genommen wird. Irlandselbst  
 Bedingungen kann er jedoch hierbei nicht eingehen. Unter  
 Bedingungen versteht er soviel ich den Aussagen.  
 O'Grady's Aussagen habe, spezielle Abmachungen betref-  
 Herr Minister,

Ich beehre mich, Ihnen mein Telegramm von  
 heute (Nr.51) zu bestätigen, mit welchem ich Ihnen von  
 dem Ergebnis meiner Unterredung mit Mr. O'Grady in Kürze  
 Kenntnis gab.

Mr. O'Grady macht einen guten Eindruck. Er  
 ist Irländer von Geburt und seine Art zu sprechen lässt  
 zeitweise nach irischer Art die gewünschte Klarheit ver-  
 missen. Es ist nicht immer leicht, zu verstehen, was er  
 sagen will. Immerhin war ich von meiner Unterredung mit  
 ihm befriedigt.

Ich wiederhole hier die in meinem Telegramm bereits  
 angegebenen einzelnen Punkte, die bei der Rapatriierung  
 der Russen in der Schweiz und der Schweizer in Russland  
 ins Auge zu fassen.wären:

1° Litvinoff is damit einverstanden, dass  
 die "gegenseitige Rapatriierung" bei der erstmöglichen

---

An das Politische Departement,

Auswärtiges,

Dodis



haben transportiert, von wo aus sie nach Russland zurück-  
kehren. Da die Belgier und Holländer mit den Soviets  
Gelegenheit in Angriff genommen wird. Irgendwelche  
Bedingungen kann er jedoch hierbei nicht eingehen. Unter  
Bedingungen versteht er soviel ich den Äusserungen.  
O'Grady's entnommen habe, spezielle Abmachungen betref-  
fend Anzahl und etwa auch Gesinnung der zu Repatriierenden;  
ausserdem vielleicht Bedingungen, welche die Soviet-Regierung  
zu irgendwelchen Vergünstigungen oder Konzessionen, die  
Schweizern oder schweizerischen Interessen zugestanden  
werden könnten, verpflichtet sollten. Hiedurch hat *Sill*  
Litvinoff, wie es scheint, hauptsächlich gewisse Ein-  
wirkungen der Entente auf die schweizerische Regierung  
vermeiden; er scheint nämlich, den Verdacht zu haben,  
dass der Oberste Rat auf die schweizerische Regierung  
einwirken könnte, um in Verbindung mit der Repatriierung  
der russischen Soviets gewisse Konzessionen zu erzwingen.  
Eine solche Befürchtung ist natürlich ganz unbegründet;

2° Die gegenseitige Repatriierung würde in  
beiden Ländern zu gleicher Zeit beginnen. Die Schweizer  
würden von Russland abreisen können, sobald die russische  
Regierung den Beweis hat, dass den Russen in der Schweiz  
keinerlei Schwierigkeiten und alle wünschbaren Erleichte-  
rungen gemacht werden. Am <sup>ersten</sup> ~~ersten~~ werden die Russen von  
der Schweiz aus in einen belgischen oder holländischen

Hafen transportiert, von wo aus sie nach Russland zurückkehren. Da die Belgier und Holländer mit den Soviets ein gleiches Abkommen treffen wie wir, so könnten wir uns eventuell mit den einen oder den anderen in Verbindung setzen, um gemeinsame Rücktransporte der Russen zu bewerkstelligen.

Wie bereits gemeldet, übernimmt die englische Regierung gerne die Aufgabe, die Auswechselung per Meer nach Kräften zu erleichtern, das heisst, wenn ihre Mitwirkung erwünscht und von Nutzen ist. Wenn wir uns also mit den Belgiern oder Holländern verständigen können, ohne dass eine Mithilfe für den Transport von England nötig erscheint, so ist man hier gerne bereit, auf eine solche Mitwirkung zu verzichten;

3° Die Schweizer würden via Finnland und wahrscheinlich Schweden und Dänemark, oder Dänemark direkt je nachdem, zurücktransportiert werden. O'Grady nimmt an, dass sich die schweizerische Regierung in diesem Falle wohl am besten mit der dänischen Regierung verständigt, da ein Rücktransport via Kopenhagen wahrscheinlich das Einfachste sein wird. Die Russen ihrerseits werden auf der Heimreise nicht durch Finnland passieren, da die finnische Regierung dagegen Einwendung erhebt, sondern sie werden im baltischen Meere irgendwo an der russischen Küste ausgeschifft werden und

von dort ins Innere des Landes weiter transportiert;

40 Mr. O'Grady sprach mir von einer Nahrungsmittel-Kleider- und Medikamentensendung. Die anderen Länder, wie Italien, Belgien, Holland, auch England, senden, wie es scheint, diese Produkte an ihre Landsleute in Russland, um deren nötigsten Bedarf zu decken. Diese sämtlichen Sendungen sollen zusammen verladen und nach Russland verbracht werden. Nun ist aber bis zur Abreise O'Grady's von Kopenhagen (ungefähr 20. Februar) eine solche Sendung von der Schweiz nicht eingetroffen, was, wie er sagte, unseren Konsul beunruhigt. Ob das Schiff, das diese Sendung nach Russland verbringen soll, die schweizerische Sendung abwartet oder ob eine solche Sendung von uns überhaupt in Aussicht genommen ist, ist mir nicht bekannt. Zu bemerken ist, dass Litvinoff die Erlaubnis erhalten hat, für seine eigenen Leute einen ebenso grossen Betrag an gleichartigen Produkten einzuführen. Wenn also die oben genannten Länder ihre Kollektivsendung abschliessen, so muss dem Herrn Litvinoff die Tommenzahl der Sendung mitgeteilt werden, damit er seine eigene Sendung darnach einrichten kann. Unser Konsul in Kopenhagen sollte also, wenn eine schweizerische Sendung in Aussicht genommen oder bereits abgegangen ist, in die Lage versetzt werden, von dem Umfang dieser Sendung gegebenenorts Kenntnis zu geben;

und dass, wenn man die Richtung angeht, O'Grady ist kein

Bolschewiki 5<sup>o</sup> Mr. O'Grady meint, dass unter allen Umständen die britischen Staatsangehörigen Russland zuerst verlassen werden. Eine Ordnung für die übrigen Länder ist nicht in Aussicht genommen. Diejenigen, die am ersten bereit sind, werden, soviel ich verstehen konnte, am ersten abreisen. Laut der mir gewordenen Auskunft, werden die Engländer den Transport ihrer Leute mit Umsicht und in praktischster Weise organisieren. Die nachfolgenden Transporte unserer Schweizer könne dann von den bereits getroffenen Anordnungen profitieren und die schon vorhandene Organisation benützen. -

Ueber seine Verhandlungen sprach sich O'Grady mit grosser Befriedigung aus und scheint davon überzeugt zu sein, dass er seine Sache sehr gut gemacht hat. Ich glaubte richtig zu tun, ihm meinen Dank dafür auszusprechen, dass er sich auf für unsere Landsleute verwendet hatte. Von Litvinoff sagt O'Grady, dass er anfangs sozusagen unnahbar gewesen sei und dass er das grösste Misstrauen gegen alles was irgendwie mit einer westlichen Regierung in Zusammenhang steht, gezeigt hat. Jedoch gelang es O'Grady, ihm zu überzeugen, dass die Verhandlungen ernst gemeint seien, und bei Abschluss habe er den Eindruck gehabt, dass mit den Leuten erfolgreiche Besprechungen nicht ausgeschlossen sind, wenn man sie richtig angreift. O'Grady ist kein

Bolschewiki; er ist ein normaler Sozialist, weder gemässigt noch extrem. <sup>Einige</sup> ~~Seine~~ Leute behaupten, er sei selber englischerseits nicht die ausschlaggebende Persönlichkeit gewesen sei, sondern dass diese Rolle einem gewissen Herrn Nathan, Jude, zugefallen sei, der wegen seiner mehr extremen Tendenz es für gut gehalten habe, sich etwas hinter O'Grady zu verstecken. O'Grady hält die neueingeleitete Politik gegenüber Russland, welche die Möglichkeit der Wiedereröffnung von Handelsverbindungen in Aussicht stellt, für geeignet, w~~eniger~~er verzweifelte Verhältnisse herbeizuführen und mit der Zeit die Lage in Russland wieder erträglich zu gestalten. Er sagt, er sei sicher, dass, wenn die englische Regierung ihm gestatten würde, weiterhin mit Litvinoff zu verhandeln, ~~er~~ er ohne Zweifel nützliche Arbeit leisten könnte. Ob dies jedoch in der Absicht der Regierung liegt, weiss er vorläufig nicht. Nach seiner Meinung ist die Ansicht des Höchsten Rates, Russland durch die Möglichkeit einer ökonomischen Hilfe wieder lebensfähig zu machen, richtig. Sobald sich Russland wieder auf eine gewisse Stufe der "Zivilisation" wird heraufgearbeitet haben, so wird es auch möglich sein, nach und nach normale Beziehungen mit ihm in Gang zu bringen. Es wird sich dann auch eine Form der innern Verwaltung Russlands von selbst herausbilden, ~~Commission für Russland ernennen.~~

die es den anderen Regierungen ermöglichen wird, das Land wieder in die Gemeinschaft der Völker einzulassen.

Von der Mentalität der jetzigen Diktatoren des russischen Reiches sprechend, hob O'Grady immer wieder hervor, dass sie ihr tiefeingewürzeltes Misstrauen gegenüber Westeuropa nicht verbergen können. Uebrigens scheint er ~~nicht~~ im Klaren darüber zu sein, dass diese jüdischen Diktatoren keine aufrichtigen Leute sind und in der Wahl ihrer Mittel keine Skrupel haben. Ich verhehlte nicht, dass auch wir mit der in die Schweiz eingelassenen Soviet-Mission meist schlechte Erfahrungen gemacht haben.---

Wie Sie den Zeitungen entnommen haben werden, hat der Oberste Rat beschlossen, eine Mission des Völkerbundes nach Russland zu senden, damit sie über die dortigen Verhältnisse Bericht erstattet. Man hofft auf diese Weise, endlich zu vernehmen, wie im Grunde die Dinge in Russland stehen. Merkwürdigerweise ist man bis jetzt ausser Stande gewesen, hierüber ins Klare zu kommen, denn jeder der etwa aus Russland nach Westeuropa zurückkehrt, gibt eines von allen anderen verschiedene Darstellung der Dinge. Ob auch dieser neue Versuch, die Wahrheit zu erfahren, das gewünschte Ergebnis bringt, bleibt abzuwarten. Der Vollzugsrat des Völkerbundes wird am 12. März in Paris die Untersuchungskommission für Russland ernennen.

Genehmigen Sie, Herr Minister, die erneuerte  
Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Von der Redaktion der Zeitschrift für  
russische Literatur sprach, hat O'Grady immer wieder

Beilage 1

hervor, dass die für die russische Literatur  
über Westeuropa nicht verfügen können. Ueberrascht scheint  
er nicht im Mindesten darüber zu sein, dass diese  
Diktatoren keine unrichtigen Leute sind und in der  
ihrer Mittel keine Schritte haben. Ich verhoffe nicht, dass  
nach mir der in die Schweiz eingeschickten Brief-  
nicht solche Erklärungen gemacht haben.

Die Sie den Kellern entnehmen haben werden, hat  
der Oberste Rat beschlussen, eine Mission des  
nach Russland zu senden, damit sie über die dortigen Ver-  
hältnisse Bericht erstattet. Man hofft auf diese Weise  
endlich zu vernahmen, wie im Grunde die Dinge in Russland  
stehen. Merkmaligweise hat man die jetzt unserer Stelle  
gewesen, hierüber ins Klare zu kommen, denn jeder der über  
aus Russland nach Westeuropa zurückkehrt, gibt eine von  
allen anderen verschiedene Darstellung der Dinge. So auch  
dieser neue Versuch, die Wahrheit zu erfahren, das gewünschte  
Ergebnis bringt, bleibt abzuwarten. Der Vollzug des  
Völkerbundes wird am 1. März in Paris die Untersuchungs-  
kommission für Russland ernennen.